

TUHH-Erfahrungsbericht - Studium im Ausland

10.01.2025

Macau University of Science and Technology, China, Volksrepublik

2024/2025,

WS 2024/25

Programm: Overseas

Aufenthalt: 02.09.2024 - 12.01.2025

Studiengang: International Management and Engineering, EQF-Level 2

Studiendekanat: Management Sciences and Technology

Information, Bewerbung an der TUHH

Von Anfang an war für mich klar, dass es mich nach Asien – oder besser gesagt „Overseas“ – ziehen sollte. Zu Beginn begab ich mich auf die Suche nach Erfahrungsberichten in der TUHH-Datenbank und stieß dabei auf Macau. Ehrlich gesagt musste ich zunächst nachsehen, wo genau sich Macau befindet, da mir dieser Ort zu diesem Zeitpunkt noch völlig unbekannt war. Doch schon bald wurde mir klar, dass Macau mit seiner einzigartigen Mischung aus westlichen und chinesischen Einflüssen sowie seiner zentralen Lage in Südostasien ein äußerst interessantes und ansprechendes Ziel darstellte.

Im Dezember bewarb ich mich dann über das offizielle Bewerbungsverfahren der TUHH. Es wurden insgesamt zwei Plätze für die Macau University of Science and Technology (MUST) angeboten. Letztlich war ich der einzige Bewerber von der TUHH, der sich für diese Partnerhochschule interessierte. Da MUST meine erste Wahl war und niemand anderes aus der TUHH an diesem Austauschprogramm teilnahm, verlief der gesamte Bewerbungsprozess unkompliziert.

Bewerbung an der Gasthochschule, Reisevorbereitung, Visum?

Nachdem ich von der TUHH die Zusage für den Austauschplatz an der Macau University of Science and Technology (MUST) erhalten hatte, wurden meine Kontaktdaten an die zuständige Ansprechpartnerin für internationale Studierende, Arkubi Lei, weitergeleitet. Nach einiger Zeit nahm sie Kontakt mit mir auf und übersandte mir die weiteren „Bewerbungsunterlagen“. Der gesamte Prozess gestaltete sich als unkompliziert und war eher eine formale Angelegenheit als eine echte Bewerbung.

Für die Einreise nach Macau war zunächst kein Visum erforderlich. Bei der Einreise erhielt ich ein vorläufiges Visum für 90 Tage, das bei jeder Aus- und Einreise automatisch verlängert wurde. Dennoch bestand die Verantwortliche des International Offices darauf, dass wir ein offizielles Studenten-Visum beantragen sollten. Hierfür war es notwendig, vorab einige Angaben online beim Immigration Department von Macau zu machen. Im Anschluss musste man persönlich eine der Dienststellen aufsuchen (ich empfehle die am Fährterminal in Taipa), um den Antrag abzuschließen. Etwa drei bis vier Wochen später konnte das Visum dann abgeholt werden. Optional konnte das Visum zusätzlich an den elektronischen Immigration-Schaltern hinterlegt werden, um bei der Ein- und Ausreise Zeit zu sparen. Da ich mein Visum jedoch erst gegen Ende meines Aufenthalts erhielt, habe ich diesen Schritt nicht mehr unternommen.

Unterkunft & Kosten

Über die Gasthochschule hatte ich die Möglichkeit, mich für ein Studentenwohnheim direkt auf dem Campus zu bewerben, was sich als die beste und unkomplizierteste Option herausstellte. Die Kosten für ein Einzelzimmer lagen bei etwa 1000 € im Monat, während ein Doppelzimmer mit rund 600 € pro Monat zu

Buche schlug. Da mir bewusst war, dass ich viel reisen würde, entschied ich mich für das Doppelzimmer. Übrigens haben alle anderen Austauschstudierenden ebenfalls in Doppelzimmern gewohnt. Für chinesische Studierende hingegen waren 8-Bett-Zimmer der Standard. Das Badezimmer teilte man sich mit dem Mitbewohner, wobei selbstverständlich nach Geschlechtern getrennt wurde.

Das Wohnheim für Austauschstudierende befand sich im Gebäude L. Zu Beginn wurde der 2. Stock ausschließlich für Austauschstudierende reserviert. Etwa zur Mitte des Semesters wurden wir jedoch gebeten, umzuziehen, damit alle Austauschstudierenden auf einer Seite des Flurs untergebracht werden konnten. Ich vermute, dass die geringe Auslastung des Gebäudes es notwendig machte, die freien Zimmer anders zu nutzen. So lebten wir Austauschstudierende fortan auf der rechten Seite des Flurs, während auf der linken Seite Universitätsmitarbeiter wohnten. Neben den eigenen Zimmern standen im 2. Stock Waschmaschinen und Trockner zur kostenlosen Nutzung bereit. Zudem gab es eine Gemeinschaftsküche mit Induktionsherdplatten, Kühl-Gefrier-Kombinationen und einer Spüle, die von allen Bewohnern des Flurs genutzt werden konnte. Angesichts der hohen Mietpreise in Macau ist der Preis für das Studentenwohnheim durchaus fair. Insgesamt ist das Wohnheim funktional eingerichtet und bietet alles, was man benötigt. Es sollte jedoch jeder für sich selbst entscheiden, ob er dauerhaft mit einem Mitbewohner im Zimmer zurechtkommt.

Lebenshaltungskosten pro Monat (ungefähr; inklusive Miete): 1800 €

Kosten für Miete pro Monat (Warmmiete): 600 €

Was die Lebenshaltungskosten betrifft, muss ich sagen, dass ich sehr viel gereist bin und man durchaus auch sparsamer leben kann. Insgesamt ist Macau günstiger als Deutschland, jedoch für asiatische Verhältnisse relativ teuer.

Vor Ort – Gasthochschule Orientierung / Betreuung

Am Sonntag, den 01.09.24, landete ich am Nachmittag in Hong Kong (Direktflug ab FRA). Im Vorfeld hatte ich von Arkubi einige hilfreiche Informationen erhalten, die genau beschreiben, wie man am besten vom Flughafen Hong Kong nach Macau gelangt. Der einfachste Weg führt über den Shuttlebus, der die Hong Kong-Zhuhai-Macau-Bridge nutzt. Dieser Weg hat den Vorteil, dass man nicht durch die Immigration in Hong Kong muss. Direkt an den Arrival Gates im vorderen Bereich des Terminals gibt es mehrere Schalter, einer davon für den Shuttlebus. Mit eurem Ticket – das oft kostenlos ist, da viele Airlines Kooperationen mit den Shuttles haben – könnt ihr einfach einsteigen. Ein großes Gepäckstück ist im Preis enthalten, und das Gepäck wird direkt zum Shuttlebus weitergeleitet, sodass ihr es nicht am Kofferband abholen müsst. Ihr müsst es nur noch in den richtigen Bus laden. Alternativ gibt es Fähren, die ich jedoch nie genutzt habe, da sie kostenpflichtig sind. Wenn ihr euch doch für die Fähre entscheidet, findet ihr die Schalter direkt neben dem Shuttlebus-Schalter. Die Fähre fährt zum „Taipa Ferry Terminal“, von wo aus ihr einfach mit der LTR (Hochbahn) zur MUST weiterfahren könnt.

Die Fortbewegung in Macau ist generell recht einfach, vorausgesetzt, der Verkehr spielt mit. Hauptsächlich fährt man mit dem Bus, der 6 MOP pro Fahrt kostet. Wenn man jedoch den Macau-Pass besitzt, den man in jedem Circle K erwerben kann, zahlt man nur noch 3 MOP pro Fahrt. Außerdem gibt es kostenlose Casinobusse, die von nahezu jedem Casino zu verschiedenen wichtigen Punkten wie dem Macau Airport, den Ferry Terminals und den Grenzübergängen fahren. Falls ein Casino auf Taipa und eines auf Macau Island betrieben wird, kann man zwischen diesen ebenfalls kostenlos hin- und herfahren. Ein Beispiel dafür sind das Grand Lisboa (Macau Island) und das Lisboa Palace (Taipa). Neben den Bussen gibt es auch die LTR (Light Rapid Transit), eine Hochbahn, die fast ausschließlich auf Taipa fährt, mit Ausnahme einer Station auf Macau Island („Barra“). Diese Bahn ist nicht nur ein komfortables Fortbewegungsmittel, das nicht vom

Straßenverkehr beeinflusst wird, sondern bietet auch eine gute Möglichkeit, Taipa von oben zu sehen und als „Sightseeing-Mittel“ genutzt zu werden.

Schließlich gibt es in Macau auch viele Taxis, die mit Taxametern arbeiten und relativ faire Preise haben. Wenn ihr beispielsweise im Norden Macaus an der Hong Kong-Zhuhai-Macau-Bridge ankommt und viel Gepäck habt, empfiehlt es sich, ein Taxi zu nehmen. Achtung: Es wird nur Barzahlung oder die MPay App akzeptiert. Viele Taxis nehmen neben der Macau Pataca auch Hongkong Dollar und Chinesische Yuan an, allerdings werdet ihr dabei einen Verlust machen, da diese Währungen im Vergleich zur Macau Pataca „wertvoller“ sind. Ein weiteres Detail: Trinkgeld ist in Macau, weder im Taxi noch an anderen Stellen, üblich.

Vor Ort – belegte Kurse / Curriculum an der Gasthochschule

Die Kurswahl war anfangs etwas chaotisch. Ich hatte zunächst fünf Kurse gewählt, von denen ich jedoch zwei wieder abwählen konnte. Der erste Kurs, den ich direkt am Montag besuchte, wurde leider auf Chinesisch statt wie angekündigt auf Englisch abgehalten. In der ersten Woche konnte man sich noch für Kurse anmelden oder sie abwählen, was besonders in der Orientierungsphase praktisch war, da zu Beginn wahrscheinlich einige Komplikationen auf einen zukommen werden. Letztlich belegte ich drei Kurse, die sich von Mittwochabend um 19 Uhr bis Freitagmittag um 11:30 Uhr erstreckten. Es ist jedoch auch möglich, fünf Kurse an nur zwei Tagen zu absolvieren, wenn man in der Kurswahl flexibler ist, wie es zum Beispiel bei meiner Mitbewohnerin der Fall war, die BWL studierte.

Ich hatte zwei Management-Kurse und einen Engineering-Kurs. Die Management-Kurse waren „Business Ethics“ (MBMZ18) und „Data Analytics“ (MBSZ04), während der Engineering-Kurs „Digital Image Processing“ war, der sehr IT-lastig war, sodass ich ausschließlich mit IT-Studierenden im Kurs saß. Generell gibt es deutlich mehr englischsprachige Management-Kurse als Engineering-Kurse, weshalb die Universität insgesamt eher für Management-Studierende geeignet ist.

Jeder Kurs wird in der Regel zweimal wöchentlich abgehalten. Wenn euch die Kurszeiten nicht passen oder der Kurs schlecht auf Englisch gehalten wird, beziehungsweise teilweise auf Chinesisch, könnt ihr in der ersten Woche auch noch in einen Alternativtermin wechseln. Vom Anspruch her empfand ich die Kurse etwas leichter als in Deutschland, auch wenn sie insgesamt genauso zeitaufwendig sind. Die Endnote setzt sich nämlich nicht nur aus der finalen Klausur zusammen, sondern häufig aus mehreren Komponenten, wie zum Beispiel:

- 10 % Anwesenheit
- 10 % Übungen
- 30 % Abschlusspräsentation und dazugehöriges Paper
- 20 % Midterm
- 30 % Final Exam

Für die Anwesenheit gilt, dass man mindestens 70 % anwesend sein muss, um zum Final Exam zugelassen zu werden. Ich habe diese Anwesenheit gerade so erfüllt, aber ich kann mir vorstellen, dass das bei Austauschstudierenden nicht allzu streng gehandhabt wird. Das lässt sich jedoch schnell herausfinden, wenn man mit den Dozenten spricht. So hatte ich zum Beispiel einen Professor, der sagte, ich solle einfach schauen, dass mein Name auf der Anwesenheitsliste erscheint und ihm sei es egal, ob ich tatsächlich da bin. Bei einem anderen Professor war es genau das Gegenteil – er hätte so etwas nicht zugelassen, eher noch bestraft. Ich hatte also beide Extreme und denke, es kommt ganz auf den Professor an.

Die Übungen wurden oft als „Hausaufgaben“ aufgegeben und waren nicht besonders schwer, man musste nur etwas Zeit investieren. Die Midterms fanden ungefähr im November oder Anfang Dezember statt und

waren ganz praktisch, um den Stoff in zwei Teile zu splitten. Es war jedoch auch etwas nervig, da man hierfür definitiv seine Reisen unterbrechen musste.

Die Abschlusspräsentationen und das Paper wurden in Gruppen bearbeitet. Chinesische Studierende arbeiten sehr gerne mit internationalen Studierenden zusammen, sodass man sich keine Sorgen um die Gruppenfindung machen muss. Es ist jedoch ratsam, etwas Eigeninitiative zu zeigen, da chinesische Studierende oft eher schüchtern sind. Übrigens seid ihr in der Regel der Studierende im Raum, der das beste Englisch spricht, was oft ein klarer Vorteil ist – außer der Professor erklärt etwas auf Chinesisch.

Die Final Exams fanden zwischen dem 26.12. und dem 12.01. statt (ungefähr), wobei ihr in der Regel davon ausgehen könnt, dass die Klausuren im neuen Jahr geschrieben werden. Die genauen Termine werden jedoch relativ spät bekannt gegeben, was eine langfristige Reiseplanung erschwert.

Neben diesen „Pflichtkursen“ habe ich auch einen freiwilligen Chinesischkurs absolviert. Letztendlich bestand der Kurs aus Dialogen zwischen mir und meiner Lehrerin, die selbst als PhD-Studentin an der Universität studiert. Auch wenn die Sprache unglaublich schwierig ist und ich nicht besonders viel mitgenommen habe, kann ich dieses Angebot nur empfehlen. Es bietet eine tolle Möglichkeit, noch mehr mit chinesischen Studierenden in Kontakt zu kommen.

Vor Ort – Alltag / Freizeit / Kontakte

Den Kontakt zu meinen Kommilitonen konnte ich hauptsächlich über die Vorlesungen aufnehmen. Fast alle chinesischen Studierenden waren sehr interessiert an einem, allerdings fiel es ihnen oft schwer, sich auf Englisch auszudrücken. Daher sind sie eher schüchtern und zurückhaltend. Hat man jedoch erst einmal den Kontakt geknüpft, sind die chinesischen Kommilitonen unglaublich hilfsbereit und nett.

Durch Zufall hatte ich auch relativ guten Kontakt zu Angestellten der MUST, mit denen ich oft zum Mittagessen verabredet war. Neben den Kursen gibt es auch die Möglichkeit, über die Sportangebote der Universität mit chinesischen Kommilitonen in Kontakt zu treten. Das Angebot reicht von Fußball über Basketball und Badminton bis hin zu Breakdance sowie vielen anderen außersportlichen Aktivitäten – für jeden ist etwas dabei. Ich selbst habe diese Angebote allerdings nicht wahrgenommen, da ich aufgrund meiner vielen Reisen nur begrenzt Zeit in Macau hatte. Falls ihr jedoch plant, längere Zeit vor Ort zu bleiben, kann ich euch solche außercurricularen Aktivitäten nur ans Herz legen, um neue Kontakte zu knüpfen.

Abgesehen von den Universitätsaktivitäten kann man auch außerhalb der Uni einiges unternehmen und viele Europäer in Macau finden, wenn man weiß, wo man suchen muss. Da wir an der MUST nur zu zweit bzw. zu dritt aus Europa waren, haben wir uns recht schnell auf die Suche nach Gleichgesinnten gemacht. Ein guter Anlaufpunkt ist die OTT (Old Taipa Tavern), wo man besonders mittwochs, freitags und samstags viele Europäer sowie Austauschstudierende aus anderen Universitäten in Macau trifft. An diesen Tagen trifft man sich dort meist entspannt auf einen Drink, bevor es gegen Mitternacht ins MOP (Moon on Planet) geht – einen Casinoclub im Studio City. Spätestens dort trifft man viele andere Austauschstudierende aus Europa. Übrigens, ich habe keinen Cent für Alkohol in Casinoclubs bezahlt – häufig kommt man über Kontakte auf die Gästeliste und trinkt kostenlos! Kaum vorstellbar in Deutschland, aber in Macau gängige Praxis.

Neben den Casinoclubs bieten die Casinos auch zahlreiche Veranstaltungen wie Konzerte, Theateraufführungen und mehr. Der Macau Grand Prix mit seinen spektakulären Unfällen ist ebenfalls sehenswert, auch wenn die Tickets oft schnell vergriffen sind. Insgesamt hat Macau sehr viel zu bieten, man muss nur herausfinden, wann und wo etwas stattfindet – was manchmal gar nicht so einfach ist, da viele Veranstaltungen natürlich auf Chinesisch beworben werden.

Formalitäten vor Ort

Der Start in Macau war tatsächlich alles andere als einfach. Zu Beginn habe ich mir direkt Bargeld abgehoben, da das gängige Zahlungsmittel in Macau, MPay, noch keine internationalen Kreditkarten akzeptiert. Der Studierendenausweis enthält ein Konto bei der Bank of China, das jedoch kaum genutzt wird, da man dieses Konto eigentlich erst durch eine Auslandsüberweisung hätte aufladen müssen – und die ist bei meiner Bank relativ teuer. Zudem erhält man den Studierendenausweis erst etwa 6 bis 8 Wochen nach dem eigentlichen Semesterstart. Mit diesem Ausweis hat man Zugang zur Bibliothek und zu den Lernräumen. Auch die Zimmer lassen sich mit einer Karte öffnen, wobei ein Verlust der Zimmerkarte mit Kosten verbunden ist.

Generell läuft an der Universität vieles über eine App namens „WeMust“. Über diese App kann man seinen Stundenplan einsehen, die Anwesenheit (Attendance) für die einzelnen Kurse verfolgen, in der Mensa und im Foodcourt bezahlen, sowie Informationen und Nachrichten erhalten – die jedoch meistens auf Chinesisch verfasst sind. Zudem wird die App genutzt, um den Eingang zum Gebäude des Dormitories zu entriegeln.

Persönliche Erfahrungen – Bewertung des Auslandsaufenthaltes – Erwähnenswertes – eigener Kommentar

Macht ein Auslandssemester, egal wo! Wenn ihr jedoch etwas wirklich Außergewöhnliches erleben möchtet, ist Macau der perfekte Ort. Ihr müsst euch jedoch darüber im Klaren sein, dass Macau stärker von China beeinflusst wird als viele andere Orte und eine klare chinesische Prägung hat. Falls ihr zu den „Picky Eaters“ gehört, ist China übrigens nicht unbedingt der beste Ort für euch.

Dennoch: Geht nach Macau! Die Menschen dort sind unglaublich herzlich, und die Mischung aus verschiedenen Kulturen ist faszinierend. Besonders wenn ihr viel reisen möchtet, ist Macau aufgrund seiner zentralen Lage in Südostasien ideal – von Macau oder Hong Kong aus könnt ihr fast jedes Reiseziel in weniger als vier Stunden erreichen. Für mich war das auch einer der wichtigsten Gründe bei der Entscheidung.

Ich bin mehr als glücklich, mein Auslandssemester in Macau verbracht zu haben!

Kontaktiert mich gerne, wenn ihr Fragen habt – ich helfe euch jederzeit weiter!

Kontakt zu TUHH-Kommilitoninnen und Kommilitonen

Wären Sie bereit Kommilitoninnen und Kommilitonen bei Fragen zu einem ähnlichen Vorhaben in Ihrem Gastland Tipps zu geben?	annamariakrapp@gmail.com
Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihren Erfahrungsbericht auf Anfrage an ausgewählte Kommilitoninnen und Kommilitonen weitergibt?	Ja
Falls für Ihr Studiendekanat eine Stud-IP-Gruppe mit Infomaterial zu Auslandsaufenthalten besteht, darf Ihr Erfahrungsbericht dort zur Verfügung gestellt werden?	Ja
Darf Ihr Erfahrungsbericht auf dem Info-Portal über Mobility-Online zur Verfügung gestellt werden?	Ja